



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigtHilfe 129/14
5. Sonntag in der Osterzeit, Lesejahr A

Wohnen bei Gott

Joh 14,1-12 (Bibel in gerechter Sprache)
1 Petr 2,4-9; Alternativleseplan: Röm 16,1-7

Autorin: Monika Weilguni, Pastoralassistentin, St. Georgen/Gusen

Einleitung

Viele Menschen schätzen es, ihre Wohnungen und Häuser im persönlichen Stil einzurichten.

„*Zeige mir wie du wohnst, und ich sage dir, wer du bist*“ so könnte ein Sprichwort abgewandelt werden. Es tut gut, einen Raum zu haben, der gestaltet werden kann. Ein Haus oder eine Wohnung ist ein Ort, in den ich mich zurückziehen und wo ich Kraft schöpfen kann.

SoziologInnen und ZukunftsforscherInnen machen darauf aufmerksam, dass das Wohnen für den Zusammenhalt einer Gesellschaft eine entscheidende Größe ist.

Das heutige Evangelium verweist auf die vielen Wohnungen bei Gott.

Wir sind eingeladen, das Leben, das uns von Gott geschenkt ist, in unserem Miteinander zu entdecken und zu feiern.

Öffnen wir uns für Gott, der uns Vater und Mutter ist, im Kyrie.

Kyrie

Jesus Christus, im Hause Gottes sind viele Wohnungen.
Wir tun uns oft schwer Ge-Wohntes loszulassen.
Herr erbarme dich.

Jesus Christus, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Wir aber sind auf der Suche nach Sinn und Ziel.
Christus erbarme dich.

Jesus Christus, du bist die Liebe Gottes zu uns Menschen.
Wir sehnen uns nach Heimat und Liebe.
Herr erbarme dich.

Mütterlich-Väterlicher Gott, in der Spannung zwischen Scheitern und Gelingen,
Erleben und Ersehen vertrauen wir auf dein Erbarmen.

Predigt

„Im Hause Gottes, meiner Heimat, sind viele Wohnungen.“ (Joh 14,2 – Bibel in gerechter Sprache) sagt Jesus heute zu seinen Jüngerinnen und Jüngern. Dieses Evangelium ist uns vertraut, wird es doch vielfach bei Begräbnissen und Verabschiedungen verwendet. Das Bild von einer Heimat bei Gott vermittelt Trost und Zuversicht. Es soll das Abschied-Nehmen und Loslassen von einem geliebten Menschen erleichtern, lebbar machen.

Wohnen – ein Thema zu allen Zeiten, in allen Kulturen

Doch noch viel mehr beschäftigt uns das Thema Wohnen im Hier und Heute, in unserer Welt. Wohnen ist ein zentrales Thema für uns Menschen – zu allen Zeiten und in allen Kulturen.

Wenn wir jemanden kennen lernen fragen wir: „Und wo bist du zu Hause?“

Für junge Menschen ist das Einziehen in eine eigene Wohnung ein wichtiger Loslösungsprozess von der Herkunftsfamilie.

Wenn ich nach einer längeren Reise zurück kehre, dann weiß ich mein zu Hause, meine vertrauten vier Wände ganz besonders zu schätzen.

Wohnst du noch, oder lebst du schon?

Ein weltweit bekanntes Möbelhaus wirbt mit dem Slogan: „*Wohnst du noch oder lebst du schon?*“ Diese provokante Frage macht offenbar einen Unterschied zwischen LEBEN und WOHNEN.

Wohnen hängt immer von verschiedenen Bedingungen ab: von Landschaft und Klima, von Armut oder Reichtum, von der Lebensform, von der Größe der Familie, von Traditionen und auch von der Religion. All diese Dinge drücken für mich LEBEN aus. Und die englische Sprache sieht das ebenso: Wohnen und Leben haben das gleiche Wort: live.

„*Wohnst du noch, oder lebst du schon?*“ – wie klingt dieser Satz wohl für jene Frauen und Männer, die – aus welchen Gründen auch immer – obdachlos sind. Wenn z.B. Frauen ihre Wohnung verlieren, suchen sie Unterschlupf bei Angehörigen und Freundinnen oder gehen Zweckbeziehungen ein, um nicht auf der Straße zu landen. Die verdeckte Wohnungslosigkeit gerade von Frauen wird in unserer Gesellschaft kaum wahrgenommen.

Um ein menschenwürdiges Leben und Wohnen frei von Angst und Krieg geht es beispielsweise auch für Flüchtlinge, die auf verschiedensten Wegen zu uns nach Europa kommen. Sie nehmen Strapazen und Gefahren in Kauf, um bei uns ein „wohnliches Haus“, sprich ein Leben ohne Unterdrückung und Verfolgung zu finden.

Wie gestalten Sie Ihren Wohn- und Lebensraum?

Mir ist wichtig, dass ich mich wohlfühle und dass ich gerne bei mir selber daheim bin.

Wohnen bei sich selbst im Angesicht Gottes

„Wohnen bei sich selbst im Angesicht Gottes“ lautete der Titel meines MeditationsleiterInnen-Lehrganges im Kloster Gut Aich. Diese Haltung beschreibt eine entscheidende Lebenserfahrung. „*Bei mir selber daheim sein*“ braucht einen konkreten Platz und Raum. Mit „*Wohnen bei sich selbst*“ verbinde ich ganz bei mir sein. „*Wohnen im Angesicht Gottes*“ ereignet sich im Hier und Jetzt, im leibhaftigen gegenwärtig sein. Wenn ich mich selber, meinen Körper, meinen Atem spüre, dann bin ich ganz bei mir und kann mich öffnen für Gott und für meine Mitmenschen.

Gott nimmt Wohnung bei den Menschen

Das Alte Testament thematisiert vielfach das Suchen nach Wohn- und Lebensräumen:

Abraham bricht in ein Land auf, um es als neue Heimat in Besitz zu nehmen. Der Auszug aus Ägypten durch die Halbinsel Sinai ermöglicht dem Volk Gottes einen eigenen Lebensraum. Die Texte der Propheten im babylonischen Exil spiegeln ebenfalls die tiefe Sehnsucht nach eigenen Wohn- und Lebensräumen wider.

In Jesus von Nazareth hat Gott in einmaliger Weise Wohnung bei den Menschen genommen. „*Und die Weisheit wurde Materie und wohnte unter uns*“ heißt es im Johannesevangelium (Joh 1,14 - Bibel in gerechter Sprache). Damit wird ausgedrückt:

Gott selbst nimmt Wohnung inmitten der Menschen, als Mensch. Christus selbst ist die Zusage von Geborgenheit und Heimat, von einem Platz, wo ich Wohnung und Sicherheit erfahre. Er ist die Antwort auf die Frage nach dem Wohin und Wie unserer Lebenswege.

Der Weg – ein Sinnbild für unser Leben

Das heutige Evangelium ist Teil der Abschiedsrede Jesu. Jesus gibt seinen Jüngerinnen und Jüngern - und somit auch uns - mit der Aussage „Ich bin der Weg“ eine Anleitung für unseren Lebensweg mit.

Menschliches Leben ist geprägt von steter Bewegung. Wege haben einen Anfang und ein Ziel. Sie sind gerade oder bestehen aus vielen Windungen, sie können bergauf und bergab führen. Orientierung und Richtung sind wichtig, Weggabelungen fordern zu Entscheidungen heraus. Wer sich schon einmal auf einen Pilgerweg begeben hat, hat erlebt, dass manche Etappe nur Schritt für Schritt zu meistern ist und dass der Weg selber bereits das Ziel sein kann.

Wie auch immer unsere Wege verlaufen, welche Höhen und Tiefen, welche Brüche und Umbrüche es dabei zu bewältigen gilt, Jesu Weg ist Leitbild auf unserer persönlichen Wegsuche. Egal, ob unser Weg durch karge Wüste, über blühende Blumenwiesen, durch finstere Täler oder auf Berggipfel mit wunderschönem Ausblick führt: Jesus ist uns dabei Wegbegleiter.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben

Sein unbedingtes Vertrauen auf die Gegenwart Gottes, seine Konsequenz und Treue an der Seite der Schwächeren und Ausgegrenzten, seine Art Menschen nicht wertend zu unterscheiden, sondern sie als Frauen und Männer – als Schwestern und Brüder – anzunehmen, fasste er mit der Aussage: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ zusammen. Damit bietet er uns Orientierung auf unserem persönlichen Lebensweg an.

Innehalten und gestärkt den Weg gehen

Auf unserem Lebensweg braucht es immer wieder die Momente des Verweilens und Innehaltens. Augenblicke, wo ich ganz bei mir bin und wo ich Gott erfahren kann: im Gebet, in der Meditation, im Miteinander von Menschen, in Begegnungen, im Teilen von Brot und Wein. Dabei wird für mich spürbar: Gott wohnt bereits unter uns Menschen. Solche Erfahrungen und Begegnungen wünsche ich Ihnen. Amen.

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, 4020 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/76 10-30 10

E-Mail: frauenkommission@dioezese-linz.at, Homepage: www.dioezese-linz.at/frauenkommission